

Niederschlesien anders

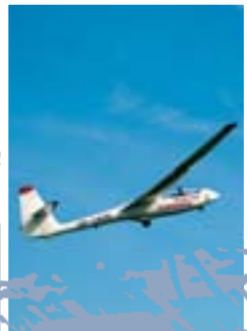




Aus der Vogelperspektive erscheint Niederschlesien wie eine grüne Landschaft, durchbrochen von blauen Flüssen, unter denen die Oder herrscht.

Vom Süden wird Niederschlesien von den majestätischen Sudeten geschützt. Hier sollen die Geister der ehemaligen Herren auf diesen Gebieten – Polen, Tschechen, Österreicher und Deutscher - zwischen den Zinnen alter Burgen umgehen.

Der Sommer ist hier am wärmsten in Polen, der Winter ist mild und das Land reich an Heilquellen und farbigen Mineralien.



An der Oder



Die Oder – der nach der Weichsel zweitlängste Fluss Polens fließt durch die Schlesische Tiefebene. In einem charakteristischen Tal bildet die Oder in Niederschlesien zahlreiche Mäander, Überschwemmungsgebiete und malerische Altwasserseen.

Seit dem Mittelalter war die Oder ein wichtiger Handelsweg und bis heute bleibt sie ein schiffbarer Fluss. Durch die Regulation im 19. Jahrhundert entstand ein System von Schleusen, Kanälen und Wehren. Auf dem Gebiet Breslaus münden in die Oder vier größere Flüsse sowie viele Kleinflüsse und Bäche, deswegen gibt es hier über ein Hundert Brücken und Stege.



Breslau

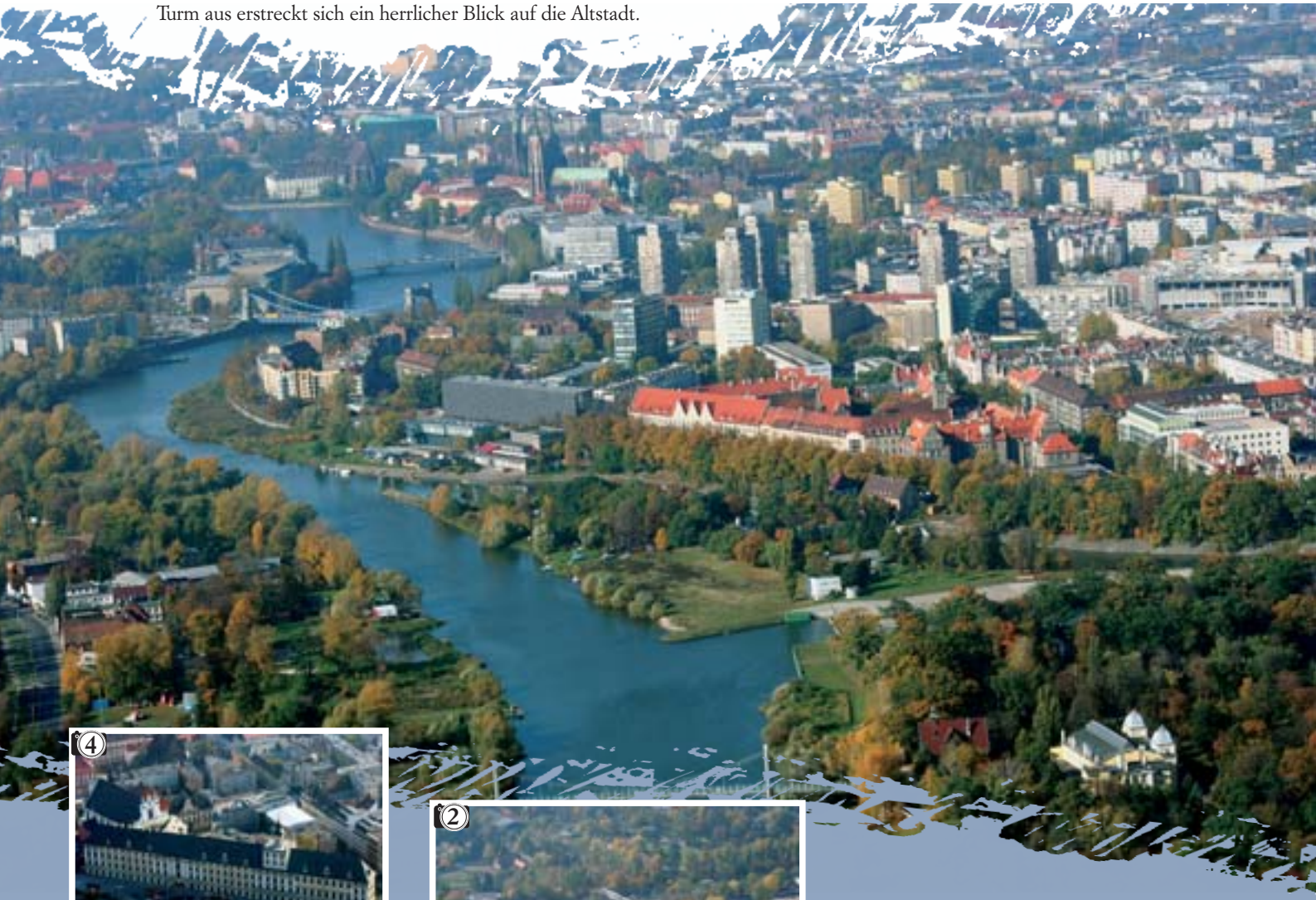
WODURCH IST BRESLAU BEKANNT?

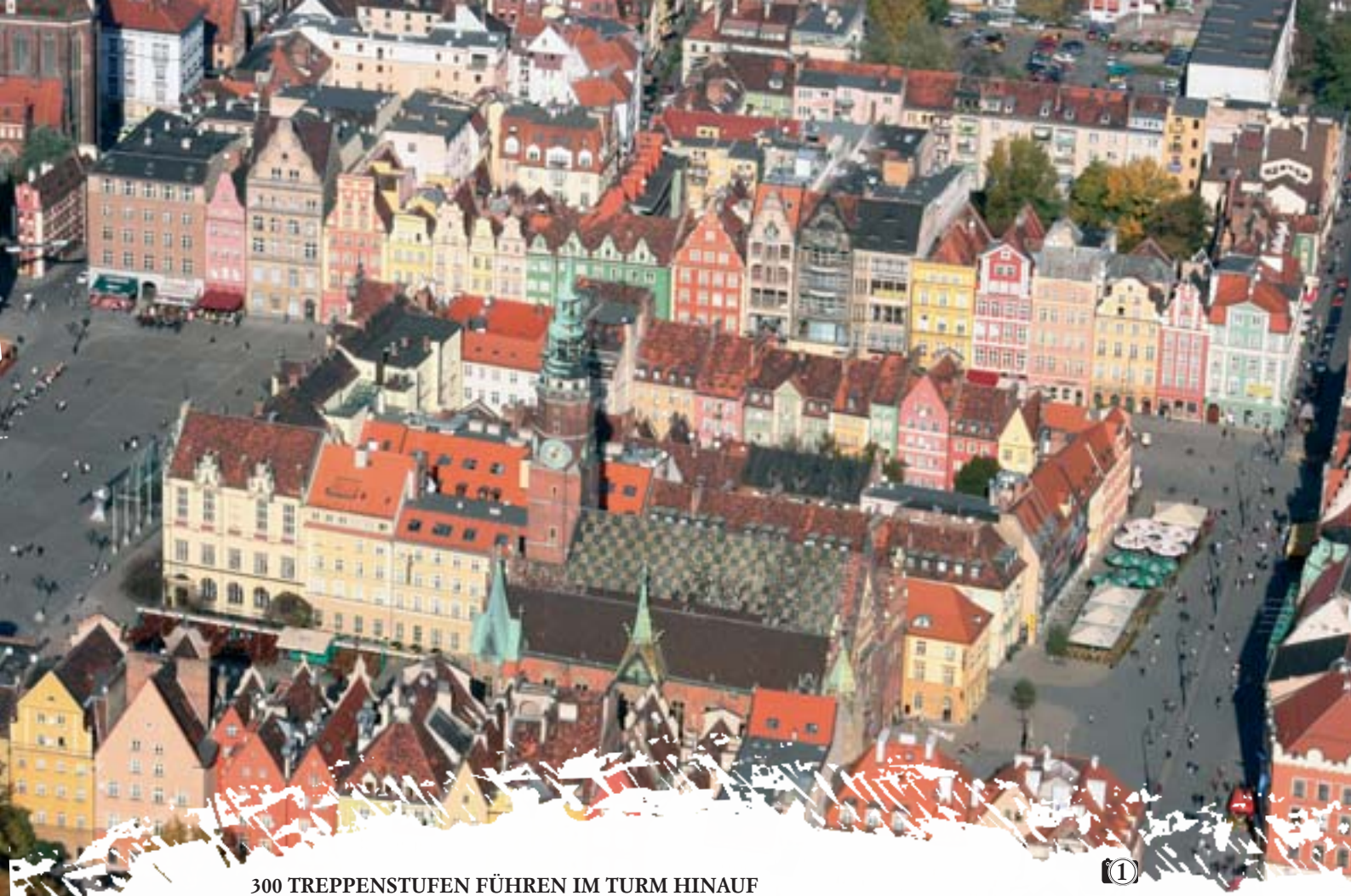
Vielleicht durch das Rathaus (1) und die Sonnenuhr auf seiner Ostfassade. Vielleicht durch die Jahrhunderthalle (2), die in die Liste des Weltkulturerbes der UNESCO aufgenommen wurde, durch das barocke Universitätsgebäude oder durch die Grunwaldzki-Brücke (Kaiserbrücke) (3)?

Breslau ist die viertgrößte polnische Stadt. Die Stadt ist alt durch die Geschichte, aber jung durch die Hochschulen, an denen Tausende junge Leute studieren. Die Schönheit der Stadt lässt sich am besten von den Türmen einiger Breslauer Kirchen aus, auf denen Aussichtsterrassen eingerichtet wurden, bewundern.

Das Breslauer Rathaus ist ein hochrangiges Denkmal der weltlichen Baukunst in diesem Teil Europas. Den Blick fesselt insbesondere seine Ostfassade mit der Sonnenuhr sowie die Südfassade mit Erkern und Skulpturen. Vor der Südseite des Rathauses steht der Pranger – das mittelalterliche Werkzeug der Rechtsprechung.

Das monumentale barocke Gebäude der Universität (4), der ehemaligen Jesuitenakademie und zugleich der ersten Hochschule in Schlesien, stammt aus dem 17. Jahrhundert; die Fassade zur Oderseite ist 171 m lang. Von der Terrasse auf dem Mathematischen Turm aus erstreckt sich ein herrlicher Blick auf die Altstadt.





300 TREPPENSTUFEN FÜHREN IM TURM HINAUF

①

In der nordwestlichen Ecke des Markplatzes überragt die gotische Elisabethkirche (5) aus dem 14. Jahrhundert mit ihrem 86 m hohen Turm – zurzeit Basilika Minor – die Stadt. Auf dem Kirchturm, wohin steile Treppen mit 300 Stufen führen, befindet sich eine Aussichtsterrasse.

VOLL MAJESTÄT – OSTRÓW TUMSKI

Aus dem Altpolnischen abgeleitet bedeutet der Name – die Dominsel – das kulturelle Herz einer Stadt. Es ist die Wiege der Stadt. Auf der Dominsel stand an der Stelle der heutigen Martinkirche schon im 7. Jahrhundert eine slawische Burg, die den Flussübergang über die Oder bewachte.

Wie in der Vergangenheit ist die Dominsel (6) heutzutage ein Komplex sakraler Bauten. Zu den wertvollsten gehören der Dom des Heiligen Johannes des Täuflers, mit dessen Bau im 13. Jahrhundert begonnen wurde, und eine malerische, zweigeschossige Kirche zum Hl. Kreuz und Hl. Bartholomäus aus der Wende des 13. und 14. Jahrhunderts.

Der höchste Breslauer Turm ist selbstverständlich der Domturm – er ist genau 92 m hoch. Auf der Höhe von 66 m gibt es eine Aussichtsterrasse, von der aus man an heiteren Tagen die ganze Stadt und sogar die einige Dutzend Kilometer entfernten Sudeten bewundern kann!

Besonders herrlich zeigt die Dominsel ihre Schönheit am Abend und in der Nacht, wenn hier 77 Gaslaternen brennen, und die beleuchteten Kirchen an Würde gewinnen. In der Nähe befindet sich eine Anlegestelle für kleine Schiffe, mit denen man touristische Flussfahrten unternehmen kann.



Städte und Landschaften der Schlesischen Tiefebene



Der Fluss Barycz (Bartsch) ① ist der am langsamsten fließende Fluss Polens. Seine Gewässer versorgen zahlreiche Fischteiche, einige von ihnen wurden noch im Mittelalter durch die Mönche aus den umliegenden Klöstern angelegt. Hier werden Königskarpfen aber auch Hechte, Schleien, Graskarpfen und Silberkarpfen gezüchtet. In diesem sumpfigen Tal befindet sich eines der größten Vogelschutzgebiete in Europa „**Stawy Milickie**“ (**Teiche von Militsch**) ②. Hier wurden über 170 Wasser- und Schreitvogelarten, darunter Schwarzstorch, Rohrdommel, Purpurreiher, Milan, Kranich und Meeradler beobachtet. Das Betreten des Schutzgebietes ist zwar verboten, aber in der Nähe gibt es viele Plätze, auch besonders eingerichtete didaktische Wege, von denen man aus der Entfernung und am besten mit einem Fernglas in die Vogelwelt eindringen kann.

Im Park kommen viele unter Schutz stehende Pflanzenarten vor: hier sind unter anderen Miniaturfarne – der Schwimmfarn sowie wunderschön blühende Seerosen zu sehen.



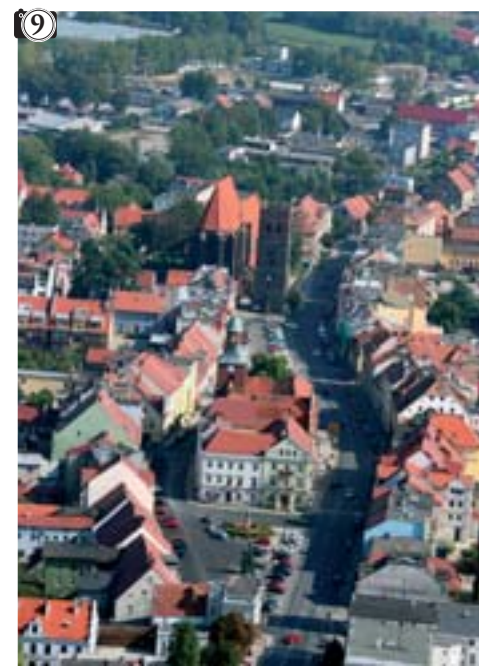
In **Milicz (Militsch) ③** – im Herzen von Dolina Baryczy (Bartsch-Tal) blieb ein klassizistischer Palast vom Ende des 18. Jahrhunderts mit einem zentralen Vestibül und einem ellipsoiden Salon erhalten. Im Palastpark mit einer Fläche von circa 50 ha gibt es Überreste von steinernen Toren.

In Milicz befindet sich eine der sog. Gnadenkirchen im Fachwerk-Stil, die 1709 nach dem Altranstädter Frieden als Symbol der Gnade des katholischen Kaisers für protestantische Untertanen errichtet wurde.

Die Türme der auf einer ausgedehnten Ebene liegenden Stadt **Oleśnica (Oels) ④** sind von Weitem zu sehen. Im Mittelalter war Oels Sitz eines selbständigen Fürstentums. Das Oelser Schloss entstand im 16. Jahrhundert durch den Umbau der ehemaligen Fürstenburg im Renaissance-Stil. Die Schlossfassaden verzieren charakteristische Sgraffitomalereien.

Wolów (Wohlau) ⑤ war einst die Hauptstadt eines Piasten – Fürstentums. Im 15. Jahrhundert wurde die Stadt mit Mauern umgeben, deren Teile größtenteils bis zu heutigen Zeiten erhalten blieben. Außerdem kann man in der Altstadt historische Bürgerhäuser, das Rathaus sowie das Fürstenschloss bewundern.





Die Fürstenstadt **Legnica (Liegnitz)** (6), war eine von zwei Hauptstädten des Fürstentums Liegnitz- Brieg. Die Aufmerksamkeit lenken auf sich „sledziówki“ („Heringsbuden“) – eine Gruppe von Bürgerhäusern im Renaissance-Stil. Der mächtige aus rotem Ziegelstein erbaute Peter-und Pauls-Dom entstand im 14. Jahrhundert und wurde im 19. Jahrhundert im neogotischen Stil umgebaut. Auf einem künstlich aufgeschütteten Hügel, wo einst die Liegnitzer Wehrburg stand, überragt die Piasten-Burg die ganze Stadt. Zurzeit ist es ein im 19. Jahrhundert umgebautes Bauwerk aus Ziegelstein.

Auf einem Moränenhügel liegt am Flussmäander der Oder die **Zisterzienserabtei von Lubiąż (Leubus)** (7), die in ihrer heutigen Form aus dem 18. Jahrhundert stammt und zu den größten Klosteranlagen in diesem Teil Europas zählt. Durch die barocke Einrichtung zeichnet sich der Fürstensaal aus, den die Gemälde des größten schlesischen Malers der Barockzeit - Michael Willmanns zieren, der auch schlesischer Rembrandt genannt wird und welcher einen Großteil seines Lebens eben in Lubiąż verbrachte.

Das Wasserschloss in Wojnowice (Wohnwitz) (8) bei Breslau sollte in seinem Charakter eine Ritterburg nachahmen und wurde als eine Sommerresidenz und nicht zu Verteidigungszwecken erbaut – das Schloss besitzt weder hohe Mauern noch Wehrtürme – der Wassergraben und die Klappbrücke waren als Verzierung gedacht.

Środa Śląska (Neumarkt in Schlesien) (9) gehört zu den ältesten Städten Polens. Die Stadtrechte bekam diese Stadt schon im Jahre 1235 verliehen. Unter den Sehenswürdigkeiten von Środa Śląska, einer Stadt mit dem charakteristischen spindelförmigen Markplatz, blieben die Stadtmauern aus dem 14. Jahrhundert und die Andreaskirche – eine der in Schlesien ältesten Kirchen mit dem Glockenturm aus dem 14. Jahrhundert mit den für die Piastenzeit typischen Ziegelselementen erhalten.

Zalew Mietkowski (Mettkau – Stausee) (10). Dieser Stausee, der in den 80er Jahren des 20. Jahrhunderts zum Schutz gegen Hochwasser einige zehn Kilometer südlich von Breslau auf dem Fluss Bystrzyca (Weistriz) gebaut wurde, verwandelte sich in einen Paradies für Angler und Touristen. Immer öfter sind auf dem Stausee Boote und Windsurfing-Fans zu sehen. Der Stausee lockt außerdem Wasser- und Schreitvögel an.

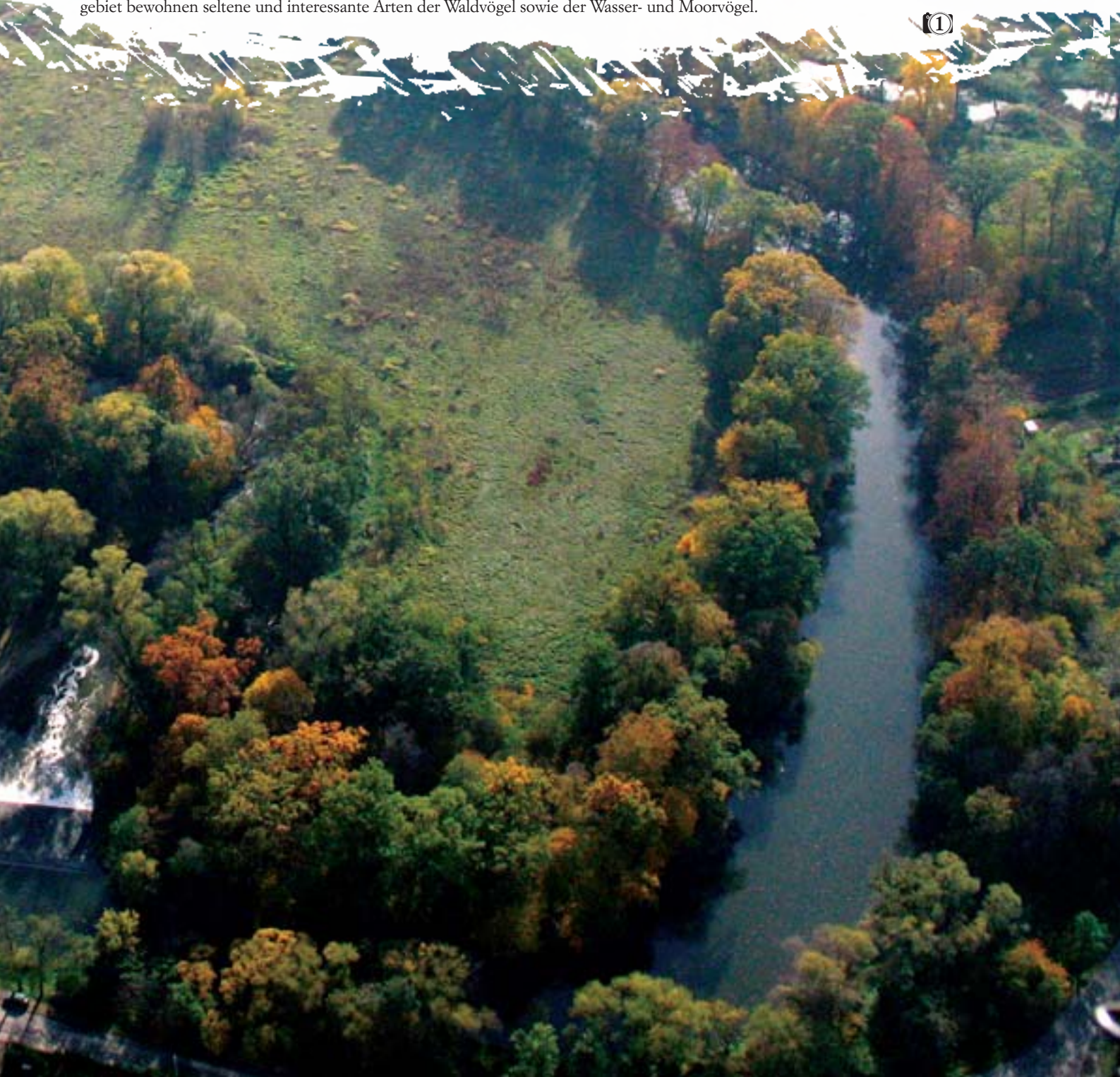




Der Landschaftspark „Dolina Bystrzycy” (Weistritz-Tal) ①

Er erstreckt sich auf der Breslauer Ebene westlich von der Stadt und den Fluss aufwärts. Es ist ein malerisches Flusstal von Bystrzyca mit zahlreichen Altwasserseen, zum Teil sumpfig, mit Bruch- und Hainbuchenwäldern bedeckt sowie mit Schilfgebieten. Auf dem Parkgebiet kommen 18 unter Schutz stehende Pflanzen wie zum Beispiel kleine Traubenzhyazinthe, Seidelbast und Türkenbund vor. Zu den charakteristischen Pflanzen in den Wasserbecken zählen gelbe Teichrose, schwimmendes Laichkraut und gelbe Schwertlilie.

Der Landschaftspark „Dolina Jezierzycy” (Jeseritz-Tal) ② liegt an der Grenze der Schlesischen Tiefebene und der malerischen Hügel von Wał Trzebnicki (Katzen Gebirge). Den Pflanzenreichtum prägt hier in erster Linie der Kiefernwald und in den Flusstälern der Laubwald. Der schönste Parkteil ist das Wald- und Vogelschutzgebiet „Uroczysko Wrzosa” – ein natürlicher Eschen-Erlen-Bruchwald; dieses Naturschutzgebiet bewohnen seltene und interessante Arten der Waldvögel sowie der Wasser- und Moorvögel.



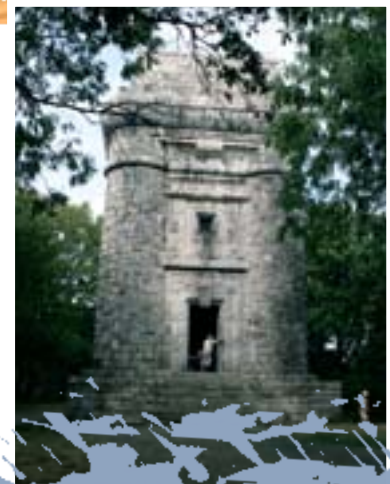


Circa 30 km südwestlich von Breslau erhebt sich mitten in der waldlosen Ebene das Zobten-Massiv, eine Gruppe von einigen Anhöhen, unter denen der Ślęża (Zobtenberg) mit 718 m über NN die höchste ist. Von diesem Berg übernahm seinen Namen der hier im Frühmittelalter niedergelassene slawische Stamm der Slensanen. Zahlreiche Steinskulpturen und Steinkreise auf dem Gipfel von Ślęża und auf dem Berg Radunia (Geiersberg) erinnern an die heidnische Vergangenheit von Ślęża.

Am Fuße des Berges liegt die noch im Mittelalter gegründete Kleinstadt Sobótka (Zobten am Berge), deren Name von den hier einst samstags abgehaltenen Märkten abgeleitet wird. Sobótka und die Umgebung sind das Ziel der Wochenendausflüge für die Bewohner von Breslau.

Das Zobten-Massiv ist mit Wäldern, vor allem mit dem Kiefernwald mit Beimischung von Bergahorn, bewachsen. Das Massiv ist das Gebiet des Landschaftsparks von Ślęża. Auf den Gipfeln von Ślęża und Radunia wurden drei landschaftlich – geologische Naturschutzgebiete und auf der Łąka Sulistrowicka (Silstrowitzer Wiese) ein floristisches Naturschutzgebiet mit der Steppenflora eingerichtet.

Das Zobten-Massiv



Sudetenvorland

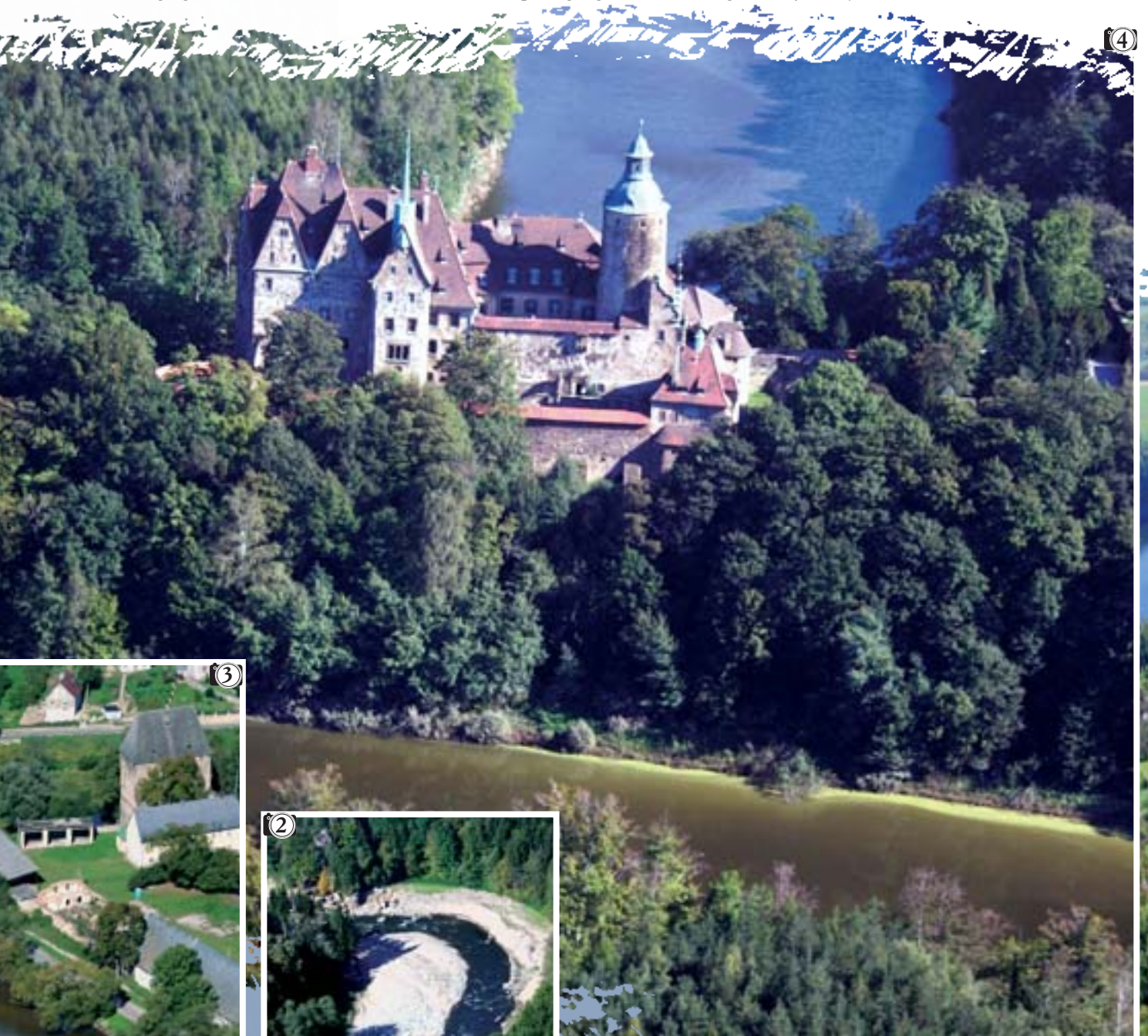
Niederschlesische Flüsse, vor allem diejenigen, die an den Hängen der Sudeten entspringen, treten nach der Schneeschmelze im Frühling oder nach den lange andauernden Regenfällen im Sommer oft über ihre Ufer. Um die Überschwemmungen zu vermeiden oder deren Folgen zu beschränken wurden in Niederschlesien viele Speicherbecken und Talsperren erbaut. **Zapora na Bobrze in Pilchowiec (Bobertalsperre in Mauer)** (1) ist ein Meisterwerk des Talsperrenbaus. Sie wurde in den Jahren 1908-1912 errichtet. Der Staudamm ist 62 m hoch und 300 m lang. Diese Talsperre ist eine von einigen Talsperren in diesem ungehorsamen aber andererseits malerischen Fluss.

Das **Naturschutzgebiet Dolina Bobru (Bobertal)** (2) stellt einen Teil des Bobertals zwischen Jelenia Góra (Hischberg) und Lwówek Śląski (Löwenberg) dar. Der Fluss Bóbr bildet hier malerische Durchbrüche und enthüllt verschiedenartige Felsen. In der Nähe von Lwówek kommen diverse Felsengruppen, auch Löwenberger Schweiz genannt, vor.

Der **mittelalterliche Wohnturm zu Siedlęcín (Boberröhrsdorf)** (3) der am Ufer des Flusses Bóbr gelegen ist, ist das am besten erhalten gebliebene Gebäude dieser Art in Polen. Der rechteckige Turm ist 19 m hoch. In direkter Nähe des Turms wächst die sog. Gerichtslinde mit einem Umfang von 7 m.

Das **Schloss Czocha (Tzsochocha – Schloss)** (4) ist auf einer hohen Landzunge des Flusses Kwisa (Queis) an dem Jezioro Leśniańskie (Marklissa-Talsperre) gelegen. Ihre Anfänge gehen auf das 12. Jahrhundert zurück, als es die Funktion als Schutzfestung erfüllte. Nach vielen Umbauten, von welchen der letzte im 20. Jahrhundert durchgeführt wurde, wurde dem Schloss die Silhouette im gotischen und Renaissance-Stil verliehen. Zum Hauptschloss führt eine steinerne Brücke über den trockenen Wassergraben. Jezioro Leśniańskie entstand durch die Teilung des Flusses Kwisa und das erbaute Wasserbecken dient zur Wasserspeicherung sowie zur Energieerzeugung sowie wird als Erholungsziel gern genutzt.

Der **Landschaftspark Chelmy** (5) ist eine Landschaft mit erloschenen Vulkanen, aus denen vor Millionen Jahren Lava hervorquoll. Die hier bestehenden Steinbrüche enthüllen die Struktur der vulkanischen Kegel und Eruptionsschlote – in Form von fünfseitigen Säulen auch Basaltrosen oder Basaltorgel genannt. Das auf dem Gebiet des Landschaftsparks gelegene Naturschutzgebiet Wąwóz Myśluborski (Moisdorfer Schlucht) wurde



in den postvulkanischen Felsen durch das Bach Jawornik ausgehöhlt. Unweit der Schlucht enthüllt der geschlossene Steinbruch auf dem Berg Rataj die 15 m hohen Basaltsäulen – die sog. Małe Organy Myśluborskie (Kleine Orgel von Moisdorf).

Bolesławiec (Bunzlau) (6) Eine der touristischen Attraktionen der Stadt ist die steinerne Eisenbahnbrücke, die in den Jahren 1845-46 nach dem Muster eines römischen Aquäduktes errichtet wurde.

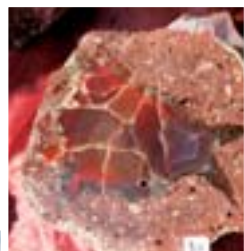
Viele Bürgerhäuser am herrlichen Marktplatz in Bolesławiec wurden wiederaufgebaut und knüpfen an ihre renaissancehaften, barocken und klassizistischen Urmuster an.

Umgebung von Gryfów Śląski (Greiffenberg) (7) Gryfów Śląski ist am steilen Ufer des Flusses Kwisa, einst einem sehr alten Handelsweg aus Schlesien nach Lausitz, gelegen. Zum großen Teil blieben die Fragmente der Stadtmauern aus dem 14. Jahrhundert erhalten. Der viereckige Marktplatz ist mit Bürgerhäusern aus dem 17. Jahrhundert umgeben.

Lwówek Śląski (Löwenberg) (8) war im 13. Jahrhundert die Hauptstadt eines souveränen Löwenberger Fürstentums. Die Löwenberger Burg schützte die Übergänge über den Fluss Bóbr auf dem Handelsweg aus Rus nach Leipzig. Das Löwenberger Rathaus mit Zügen der Gotik und der Renaissance gehört zu den schönsten in Schlesien – es entstand um die Wende des 14./15. Jahrhunderts. In Lwówek blieben die doppelten Stadtmauern mit Wachtürmen und Basteien aus dem 14. und 15. Jahrhunderts sehr gut erhalten, unter denen sich die Laubaner Bastei im Westen sowie die Bunzlauer Bastei im Norden der Altstadt in einem relativ guten Zustand befinden.



(1) (2)



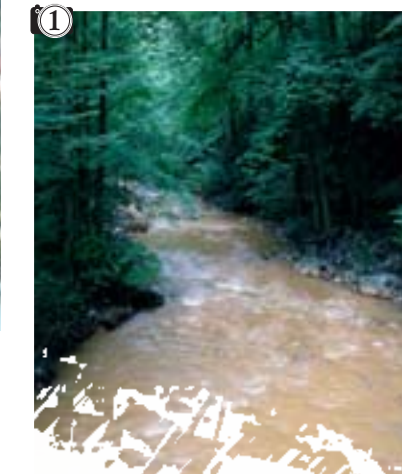
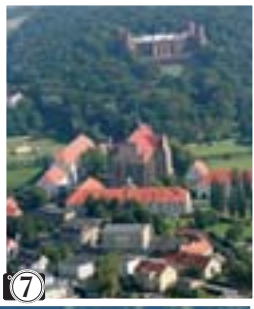


Das Schloss Książ (Schloss Fürstenstein) – Schlüssel zu Schlesien ❶. Einst wachte es über den Handelsweg aus Tschechien nach Schlesien. Ein Chronist nannte es *clavis ad Silesiam* – Schlüssel zu Schlesien. Der Weg zum Schloss führt durch einen Schlosspark mit einer Größe von 300 ha – zurzeit ist dort der Sudetische Dendrologische Garten mit einigen Dutzend historischen und exotischen Bäumen eingerichtet, der einen Teil des Fürstensteiner Landschaftsparks bildet. Gelb, lila und rosa blühen hier im Mai und Juni die Rhododendren und Azaleen. In den ehemaligen Schlossthallen befindet sich ein renommiertes Reitzentrum und eine Hengstherde – hier werden schlesische Pferde und englische Halbblüter gezüchtet.

Die Burg Grodno (Kynsburg) ❷, errichtet auf dem Gipfel eines 450 m hohen Berges, überragt ihre Umgebung. Die Burg wurde von den Schweidnitzer Fürsten im 12. Jahrhundert erbaut und galt als eine Wachburg an dem Weg nach Tschechien. Der älteste Teil ist die sog. Oberburg mit einem viereckigen Turm. Von der Burg aus erstreckt sich ein zauberhafter Ausblick auf das Tal von Bystrzyca und auf die Talsperre, die zu Beginn des 20. Jahrhunderts durch die Teilung des Flusses mit einer 44 m hohen und 220 m langen Mauersperre entstand.

Świdnica (Schweidnitz) ❸ – eine Handelsstadt – im Mittelalter konkurrierte Świdnica mit Breslau. Die gotische Kirche St. Stanislaus und Wenzel mit barocker Innenausstattung hat mit 103 m den höchsten Kirchturm in Schlesien. Die Friedenskirche ist die größte Holzkirche mit Fachwerkkonstruktion in Europa. Es ist ein Denkmal von Weltrang und es wurde in die Liste des Weltkulturerbes der UNESCO aufgenommen.

Jawor (Jauer) ❹ bezeichnet man ebenfalls als Friedensstadt, wodurch an die Tradition der Friedenskonzerte angeknüpft wird, die seit 1995 in der Friedenskirche, dem hervorragendsten Baudenkmal der Stadt, stattfinden. Die Friedenskirche aus dem 17. Jahrhundert in Jawor, eine der zwei in Schlesien nach dem Westfälischen Frieden erhalten gebliebenen Kirchen, steht ebenfalls auf der Liste des Weltkulturerbes der UNESCO.



Besonders zauberhaft präsentiert sich der Marktplatz von Jawor mit seinen Bürgerhäusern mit Laubgängen und dem Rathaus mit einem 65 m hohen Turm. Das Schloss von Jawor erlebte seine Blütezeit im 17. Jahrhundert.

Złotoryja (Goldberg) (5) breitet sich auf dem linken und felsigen Flussufer von Kaczawa (Katzbach) aus. Einst wurde im Flusssand der Kaczawa Gold gewonnen und daher kommt der Name der Stadt. Erhalten blieben die aus Basalt und Sandstein gebauten Teile der Stadtfestung mit dem Obertor, auch Schmiedebastei genannt, dessen Mauerdicke am Boden bis zu 2,7 m reicht. Am Fuß des St. Martin – Hügels gibt es Überreste des Stollens in dem ehemaligen Goldbergwerk.

Auf einem Basalthügel thront das von Weitem sichtbare **Schloss Grodziec (Gröditzberg)** (6) – die ehemalige Kastellanei aus dem 12. Jahrhundert. Im 16. Jahrhundert umgebaut war es die Residenz der Liegnitzer Fürsten.

Auf einem Berg an der Nysa Kłodzka (Glatzer Neisse) befindet sich in **Kamieniec Ząbkowicki (Kamenz)** (7) ein monumentales Schloss der Hohenzollern aus dem 19. Jahrhundert, das im neogotischen Stil durch den hervorragenden Architekten K.F. Schinckel erbaut wurde, und ist das größte neogotische Bauwerk in Polen. Es war früher mit einem Garten im italienischen Stil und einem Landschaftspark umgeben.



Das Riesengebirge

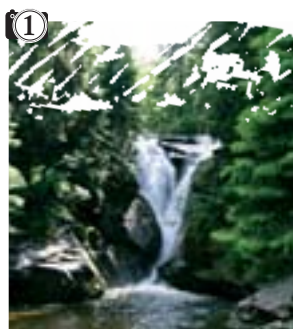
Die höchste Gebirgskette in den Sudeten – **Karkonosze (Riesengebirge)** (1) wurde einst auch Riesiges Gebirge genannt, denn es machte einen gewaltigen Eindruck auf die Wanderer. Der höchste Berg im Riesengebirge – Śnieżka (die Schneekoppe) ist 1603 m über NN gelegen und durch ihre charakteristische Silhouette mit der Wetterstation von Weitem zu sehen. Auf dem Gipfel verläuft die polnisch – tschechische Staatsgrenze. An heiteren Tagen kann man vom Gipfel aus den Ausblick auf Kotlina Jeleniogórska (Hirschberger Kessel) bewundern. Fast das gesamte Riesengebirge bildet heutzutage das Gebiet des Karkonoski Park Narodowy (Riesengebirger Nationalpark).

Einzigartig im Riesengebirge sind tiefe Bodeneinbrüche, die man Bergkessel nennt. Postglaziale Kessel sind mit Wasser ausgefüllt, wodurch die Bergseen Maly und Wielki Staw (Kleiner und Großer Teich) auf der Höhe von 1225 m über NN entstanden sind. Steile Wände dieser Bergkessel auf der Südseite reichen bis zu 200 m. An Maly Staw befindet sich eine idyllisch gelegene, alte und bekannte Herberge „Samotnia“. Die charakteristische Landschaft vom Riesengebirge prägen die Felsen von manchmal phantastischen Gestalten und mit ebenso komischen Namen wie Słonecznik (Sonnenblume), Wieczorny Zamek (Abendschloss), Świnki (Ferkel), Końskie Łby (Pferdeköpfe) – auf der niederschlesischen Seite vom Riesengebirge wurden über ein Hundert von Felsen dieser Art gezählt.

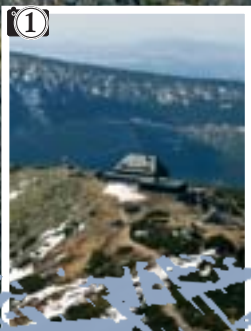
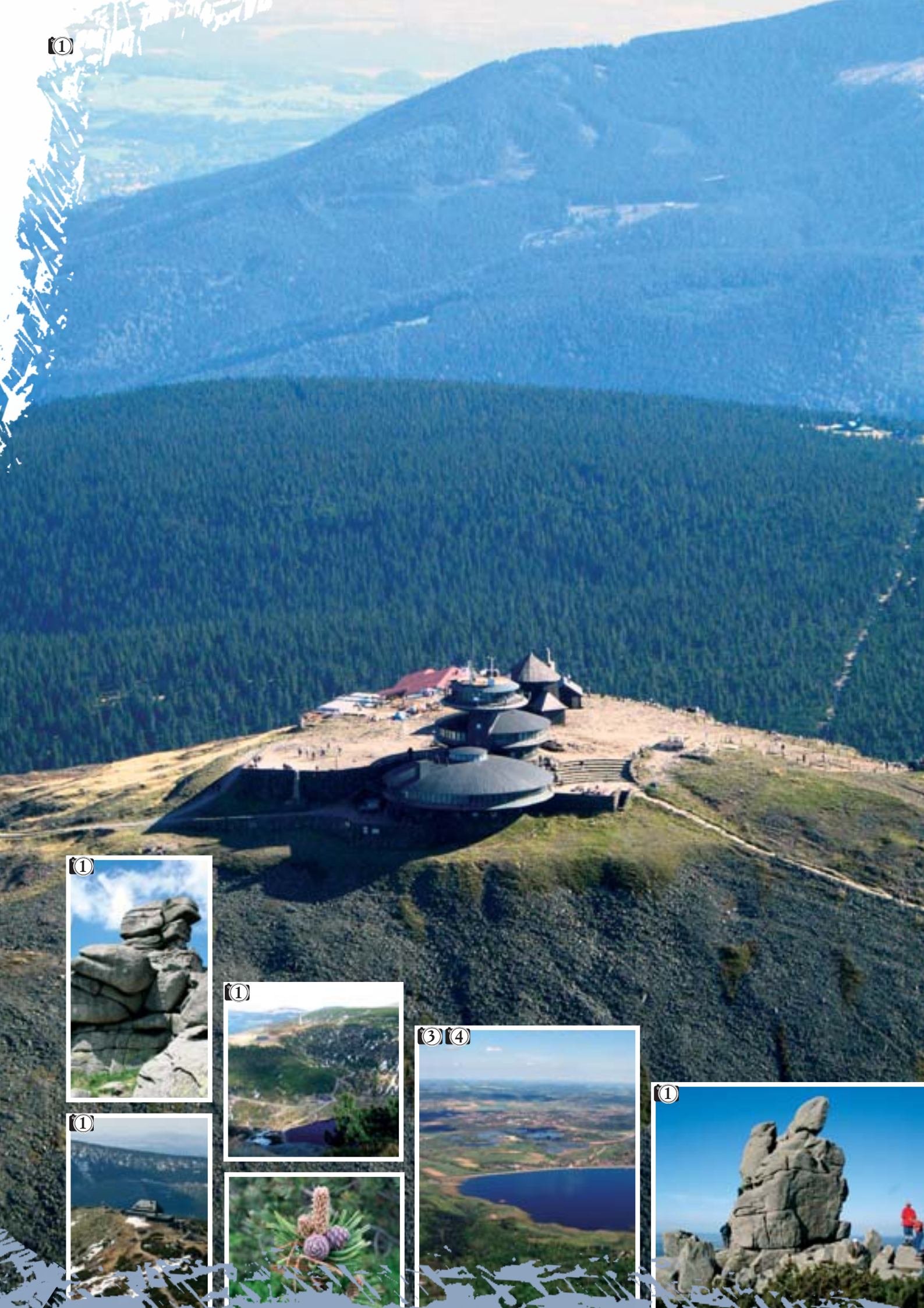
Die Felsen Pielgrzymy (Pilger) bei Karpacz (Krummhübel) erreichen die Höhe von 23 m. Zu Füßen vom Riesengebirge breiten sich zwei malerische Gebirgsstädte: Karpacz und Szklarska Poręba (Schreiberhau) aus. Beide Orte sind eine ausgezeichnete Basis für Ausflüge ins Gebirge.

Die Burgruine Chojnik (Kynast) (2) ist eine Festung aus dem 14. Jahrhundert, die einen Bestandteil der Verteidigungsanlage im Fürstentum Schweidnitz – Jauer darstellte. 1675 brannte die Burg durch den Blitzschlag ab und blieb als eine malerische Burgruine erhalten.

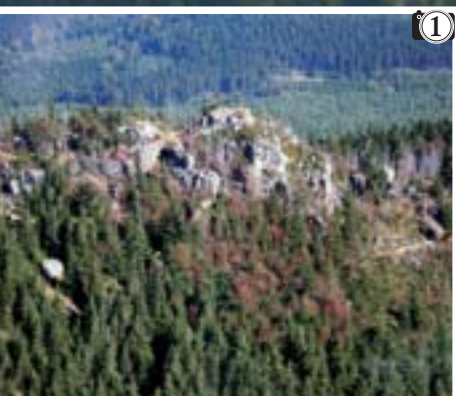
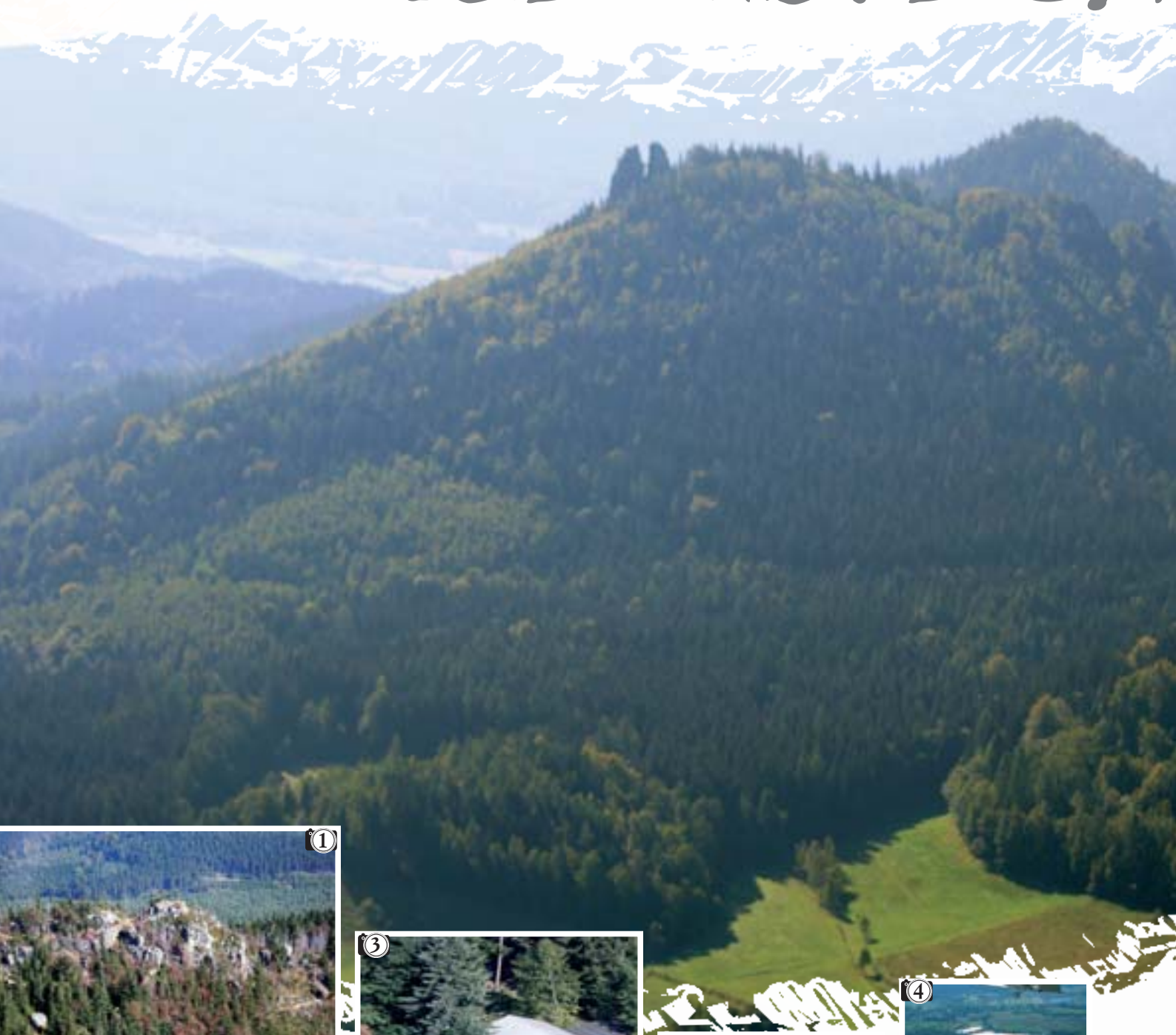
Das Speicherbecken Sosnowka (3) am Fuß vom Riesengebirge nimmt das Wasser der sauberen Flüsse des Riesengebirges – Podgórna (Sturmhaubenwasser) und Sośniak auf. Das Becken hat eine Fläche von 180 ha und wird mit dem Staudamm mit einer Länge von fast 1600 m abgeschlossen.



①



Das Hirsch



berger Land



③ ②

Die typische Landschaft von **Góry Izerskie (Isergebirge)** ① sind breite Hochebenen mit kuppelförmigen Gipfeln und tiefe Täler mit felsigen und manchmal steilen Abhängen. Als einzigartig gelten ausgedehnte Moorgebiete, auf denen viele unter Naturschutz stehende Pflanzen zu Hause sind. Der Hochmoortorf wird im Kurort Świeradów Zdrój (Bad Flinsberg) als Heiltorf verwendet. Auf dem Gebiet von Góry Izerskie gibt es zwei Naturschutzgebiete: „Torfowisko Izerskie“ (Isermoorgebiet) und „Krokusy w Górzycu“ (Krokusse in Seiffershau).

Jelenia Góra (Hirschberg) ② liegt in einem flachen Tal und ist von jeder Seite mit Bergen umgeben. Im Süden erstreckt sich das sogar vom Stadtzentrum aus sichtbare Riesengebirge. Der Hirschberger Marktplatz, auch Rathausplatz genannt, ist mit den Bürgerhäusern mit Laubgängen aus dem 18. Jahrhundert bebaut. Im Sommer, wenn nach Jelenia Góra die Straßentheatergruppen kommen, pulsiert dieser Ort voll Leben bis in die späten Nachtstunden hinein. In der Nähe ist die Kuppel der ehemaligen protestantischen Gnadenkirche aus dem 18. Jahrhundert zu sehen.

Rudawy Janowickie (Landeshuter Kamm) ③ ist im Herbst besonders schön, wenn die Buchen- und Bergahornwäldern in ihren Farben schillern. Fast das gesamte Gebiet von Rudawy Janowickie bilden den Rudawski Park Krajobrazowy (Landschaftspark von Landeshuter Kamm), in dem verschiedene Felsenformationen, Bachtäler und der Flussschlund von Bóbr unter Naturschutz stehen. Einige Granithügel bezeichnet man als Góry Sokole (Falkenberge) mit den hier vorkommenden charakteristischen Felsen, deren Höhe bis zu 60 m reicht – diese Berge sind besonders bei den Bergkletterern durchaus beliebt.

Die blau schimmernden Punkte auf dem flachen Boden des Hirschberger Kessels zwischen Podgórzyn (Giersdorf) und Cieplice (Bad Warmbrunn) bilden **Stawy Podgórzynskie (Giersdorfer Teiche)** ④, die im 16. und 17. Jahrhundert durch die Zisterzienser angelegt wurden.





5

Bolków (Bolkenhain) ① liegt an der Nysa Szalona (Wütende Neisse) – zwar wird der Fluss immer weniger wütend, aber manchmal kann man in ihren Strömungen kleine Stückchen Gold finden. Die auf dem sich über die Stadt erhebenden Hügel erbaute Bolkoburg wurde im 16. Jahrhundert umgebaut und aus dieser Zeit stammt seine heutige Form mit dem charakteristischen Turm. Von dem Burgturm aus kann man die Burg in dem unweit gelegenen Ort Świny (Schweinhaus) sehen. Die Schweinhausburg – das ehemalige Gut des schlesischen Geschlechtes Świnkowie (Schweinichen) – ist seit dem 18. Jahrhundert als Ruine erhalten. Von Weitem ist der Burgturm, gelegen im höchsten Teil des felsigen und bewaldeten Hügels, auf dem die Burg errichtet wurde, zu sehen.

Die Abtei in Krzeszów (Grüssau) ② – zurzeit in einem kleinen Dorf in Kotlina Kamiennogórska (Landeshuter Tal) – wurde im 12. Jahrhundert vom Schweidnitzer Fürsten Bolko I. gestiftet. Und hier errichteten die Zisterzienser ihr Kloster, nach ihrer Art weit von Menschengiedlungen und unter Feldern und Wäldern entfernt. Die Klosteranlage in Krzeszów wird als Perle des schlesischen Barock bezeichnet. Die St. Josephkirche vom Ende des 17. Jahrhunderts und die Klosterkirche aus dem 18. Jahrhundert sind Werke schlesischer und tschechischer Künstler. Von der Ostseite grenzt das Mausoleum der Schweidnitzer Piasten an die Klosterkirche.

Berge und Täler

Góry Sowie (Eulengebirge) ③ zieht sich auf der Länge von 26 km vom Tal des Flusses Bystrzyca (Weistritz) bis Przełęcz Srebrna (Pass von Silberberg). Das Gebirge ist mit Wäldern bewachsen, aber zahlreiche Lichtungen und Kahlschläge machen es möglich, weite Flächen der Sudeten, von Przedgórze Sudeckie (Sudetenvorland), von Nizina Śląska (Schlesische Tiefebene) und von Masyw Ślęży (Zobten-Massiv) zu bewundern. Der höchste Berg von Góry Sowie ist Wielka Sowa (Hohe Eule) 1015 m über NN gelegen. Ein bedeutender Teil des Gebirges macht der Landschaftspark aus; da dominieren Fichten und Buchen. In dem auf dem Gebiet des Parks bestehenden Waldschutzgebiet „Bukowa Kalenica” steht der Bergbuchenwald unter Naturschutz. In diesem Naturschutzgebiet leben circa ein Hundert Mufflons!

Als im 18. Jahrhundert die Bergbaustadt **Srebrna Góra (Silberberg) ④**, in der schon im Mittelalter Silber gewonnen worden war, unter die preußische Herrschaft kam, wurde hier eine riesige Grenzfestung erbaut. Die auf den umliegenden Hügeln errichteten Bastionen, Forte und Wälle wachten über den Weg durch Przełęcz Srebrna von einer damals strategischen Bedeutung. Aus den in den Schieferfelsen gehauenen Brunnen wurden die Festungen mit Wasser versorgt, der tiefste Brunnen ist 84 m tief.

Der Durchbruch der Nysa Kłodzka (Glatzer Neisse) in Bardo (Wartha) ⑤. Über die Nysa Kłodzka gibt es eine steinerne Brücke aus dem 15. Jahrhundert. In ihren Anfängen war die Stadt eine Wehrburg an der Bernsteinstrasse aus Tschechien an die Ostsee. Hier befindet sich eines der wichtigsten Mariensanktuarien – seit dem 14. Jahrhundert kommen die Pilger zur wunderbaren Figur der Gottesmutter. An den Hängen der umliegenden Berge blieben bis heute viele historische Bauwerke, Kapellen und Klöster erhalten.

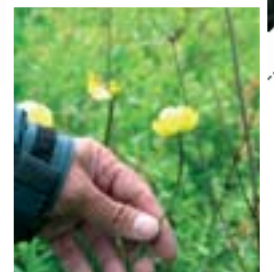
③



Das Glatzer Bergland

Diese malerische Ecke im Osten der Sudeten hieß einst Grafschaft Glatz. Ziemia Klodzka (Glatzer Land) ist ein Kessel von allen Seiten mit den mit Wäldern bewachsenen Bergen umgeben. Auf einigen Wiesen blüht hier im Juni die unter Schutz stehende Pflanze – die europäische Trollblume, in dieser Gegend auch „Glatzer Rose“ genannt. Kotlina Klodzka (Glatzer Kessel) hat das gesündeste Klima; hier befinden sich die meisten niederschlesischen Kurorte, manche von ihnen waren schon im Mittelalter bekannt und genutzt. Zu jeder Jahreszeit kommen hierher massenhaft Kurgäste, um ihre Gesundheit zu verbessern und neue Kräfte zu sammeln.

Das Glatzer Land lockt nicht nur diejenigen an, die nach Gesundheit suchen, durch seine Reize; von ihrer Einzigartigkeit überzeugt auch die Schönheit der Glatzer Natur: der Wasserfall auf dem Bergfluss Wilczka in Międzygórze (Wölfelsgrund) und phantastische Felsenformen und Labyrinth von Błędne Skály (Irr-Felsen) und von Szczeliniec Wielki (Heuscheuer) in Góry Stołowe





(Heuscheuergebirge). Auf dem Gebiet dieses in Polen einzigen Plattengebirges wurde Stowogórski Park Narodowy (Nationalpark von Heuscheuergebirge) angelegt.

Der höchste Berg von Góry Stolowe (1) ist **Szczeliniec Wielki (der Große Heuscheuer)**, mit einer Höhe von 919 m über NN, der wie ein großes flaches Dreieck mit den Abmessungen von 300x1100 m aussieht. Mit seinen abschüssigen bis zu 150 m reichenden Rändern erinnert er an eine ländliche Hütte.

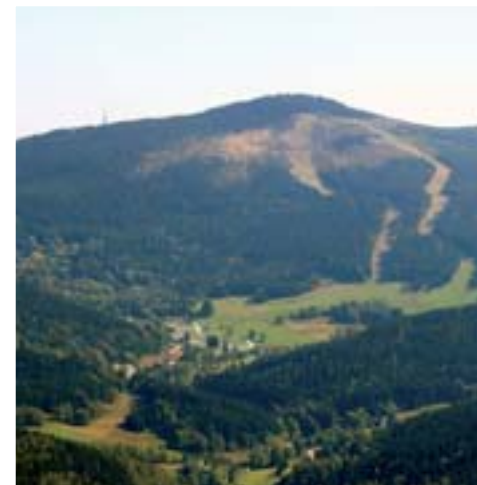
Der Ruhm von **Wambierzyce (Albendorf)** (2) – einem großen Dorf am Fuß von Góry Stolowe ist mit den Pilgerfahrten zur wunderbaren Figur der Gottesmutter mit Kind verbunden. Im 18. Jahrhundert wurde es von den damaligen Dorfbesitzern nach dem Muster Jerusalems umgebaut, weswegen es oft Schlesisches Jerusalem genannt wird.

Kłodzko (Glatz) (3) – die Hauptstadt der ehemaligen Grafschaft Glatz entstand direkt am Handelsweg vom Süden nach Schlesien, der von einer Burg auf Góra Zamkowa (Burgberg) überwacht wurde. Die Festung auf Góra Zamkowa entwickelte sich von einer mit Holzhäusern bebauten Kastellanei zu einer mächtigen Festung, die im 18. Jahrhundert nach den damaligen Prinzipien der Kriegskunst von den Preußen ausgebaut wurde. Auf der Insel Piasek (Sandinsel) befindet sich eine malerische barocke Kirche und Kloster der Franziskaner. Die wichtigste Sehenswürdigkeit von Kłodzko ist die gotische Pfarrkirche Mariä Himmelfahrt. Diese Kirche ist eine Basilika mit zwei ungleichen Türmen.

Im Kurort **Lądek Zdrój (Bad Landeck)** (4) wird für die Behandlungen das heilende fluor- und schwefelhaltige Quellwasser verwendet, das ein bisschen nach... Eiern riecht. Als Visitenkarte von Lądek Zdrój gilt das Kurhaus „Wojciech“, in dem sich unter der den türkischen Bädern ähnelnden Kuppel ein Becken mit Wassertemperatur von ca. 30°C befindet.

Bystrzyca Kłodzka (Habelschwerdt) (5) erinnert von Weitem an italienische Städte mit male- rischen Türmen und Gassen, die steil abfallende Talhänge an der Nysa Kłodzka quasi wie Terrassen umgeben. Einst war es eine an der Bernsteinstrasse liegende Stadt.

Das Glatzer Land ist durch viele Marienwallfahrtsorte bekannt. Bei Międzygórze (Wölfelsgrund) steht auf dem Gipfel von **Igliczna (Spitziger Berg)** (6) eine volkstümliche Skulptur der Madonna. Es ist eine Kopie der Marienfigur aus Mariazell in Österreich, denn nach der Besetzung des Glatzer Landes durch Preußen im 18. Jahrhundert und nach der Entstehung neuer Grenzen durften fromme Bewohner nicht mehr nach Österreich pilgern.





Niederschlesien anders

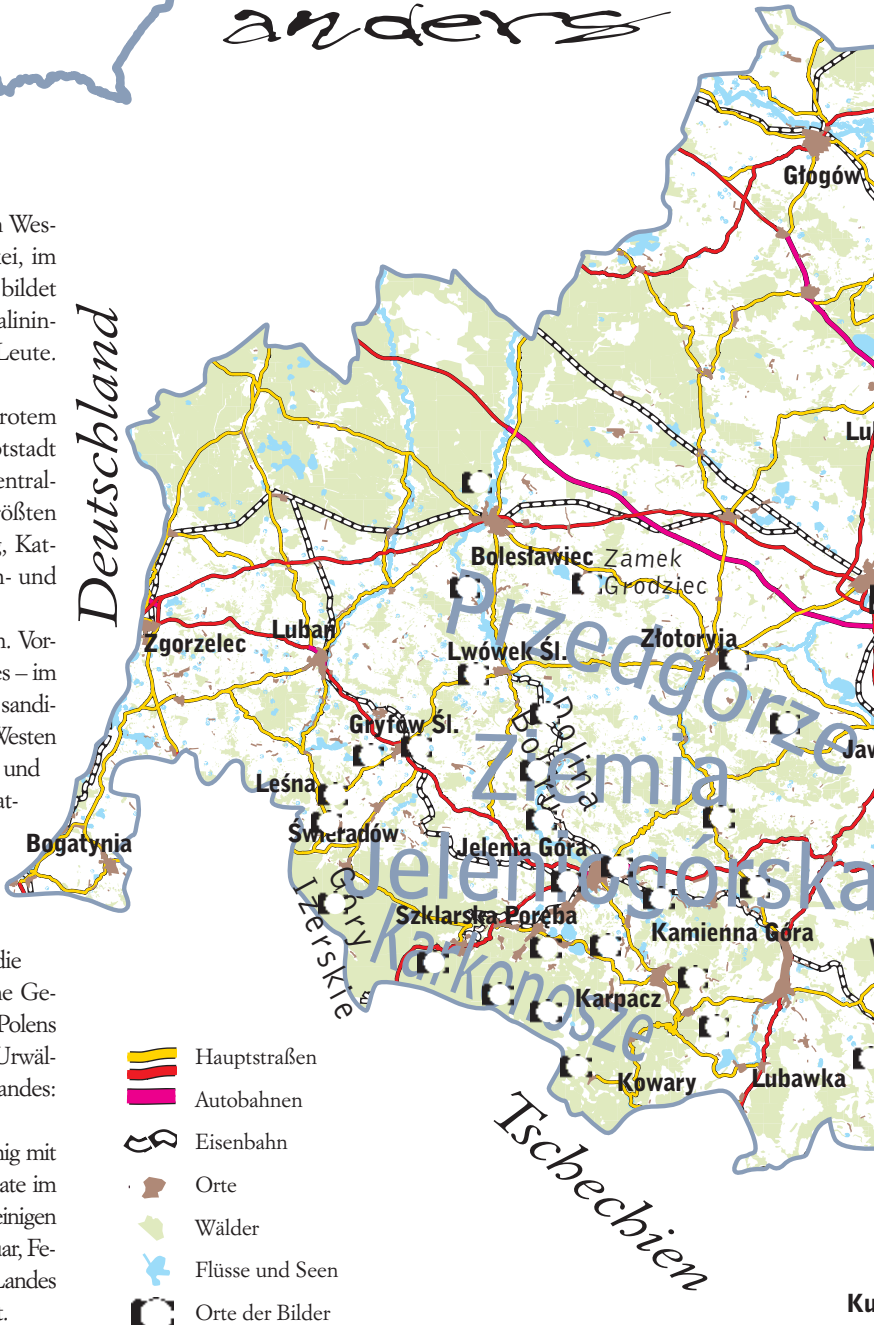
POLEN

Die Republik Polen liegt in Mitteleuropa; das Land grenzt im Westen an Deutschland, im Süden an Tschechien und an die Slowakei, im Osten an Litauen Weißrussland und an die Ukraine, im Norden bildet die polnische Grenze die Ostseeküste und Russland (Exklave Kaliningrad). Die Fläche von 312, 7 Tsd. km² bewohnen über 38 Mio. Leute. Die Amtssprache ist Polnisch.

Das polnische Staatswappen ist ein gekrönter weißer Adler auf rotem Hintergrund und die polnische Staatsflagge ist weiß-rot. Die Hauptstadt Polens ist Warschau mit ca. 1700 Tsd. Einwohnern und liegt in Zentralpolen an der Weichsel, dem größten polnischen Strom. Zu den größten Städten Polens gehören: Lodsch, Krakau, Breslau, Posen, Danzig, Katowitz und Stettin. All diese Städte haben günstige Straßen-, Bahn- und Luftverbindungen mit der ganzen Welt.

Polen ist ein Land mit vielfältigen geographischen Landschaften. Vorwiegend sind es Tieflandsgebiete, insbesondere im Norden des Landes – im Küstengebiet und in Zentralpolen. Das Küstengebiet bilden schöne, sandige und weite Strände an der Ostsee. Ebenfalls im Norden und im Westen des Landes – auf den Gebieten von Pojezierze Pomorskie, Mazurskie und Wielkopolskie (Pommersche, Masurische und Großpolnische Seenplatte) befinden sich Tausende Seen, versteckt unter malerischen Hügeln und wunderschönen Wäldern, mit dem größten See, dem Śniardwy – See mit der Fläche von ca. 113 km². Der Süden Polens ist durch Hochlandsgebiete und Gebirgsketten gekennzeichnet: die Sudeten mit dem höchsten Gipfel, der Schneekoppe (1603 m ü. NN), und die Karpaten, deren zentralen Teil Tatra Wysokie (die Hohe Tatra) – eine Gebirgskette von alpinem Charakter und mit Rysy, dem höchsten Berg Polens (2499 m ü. NN), bildet. Polnische Landschaften ergänzen zahlreiche Urwälder und Wälder, dichtes Flussnetz mit zwei größten Strömen des Landes: der Weichsel und der Oder, sowie reiche Tier- und Pflanzenwelt.

Das Klima in Polen ist gemäßigt. Der Sommer ist warm und sonnig mit der durchschnittlichen Tagestemperatur über 20°C. Die kältesten Monate im Jahr sind Januar und Februar mit den Durchschnittstemperaturen bis zu einigen Grad unter Null. Im Winter herrschen im Allgemeinen im Gebirge (Januar, Februar, März) gute Schneeverhältnisse. Auch im nord-östlichen Teil des Landes gibt es weite Gebiete, wo sich die Schneedecke über 90 Tage im Jahr hält.



NIEDERSCHLESISIEN IM INTERNET



www.visitsilesia.pl



www.riket.pl



www.dolnyslask.info.pl



www.tpe.org.pl

Ausländische Zentren der Polnischen Tourismusorganisation



BELGIEN

Pools Informatiebureau voor Toerisme
Louis Schmidlaan 119, 1040 Brussel
Tel. (+32 2) 740 06 20, Fax: (+32 2) 742 37 35
E-mail: bruxelles@pot.gov.pl

DEUTSCHLAND

Polnisches Fremdenverkehrsamt
Kurfürstendamm 71
10709 Berlin
Tel. +49 30 21 00 92 0, +49 30 21 00 92 11,
Fax: +49 30 21-00-92-14
E-mail: berlin@pot.gov.pl

FRANKREICH

Office National Polonais de Tourisme
Paris, 9, rue de la Paix, 75002 PARIS
Tel. +33 1 42 44 19 00, Fax: +33 1 42 97 52 25
E-mail: paris@pot.gov.pl

GROßBRITANNIEN

Polish National Tourist Office
Westgate House, West Gate
London W5 1YY
Tel. +44 8700 67 50 12, Fax: +44 8700 67 50 11
E-mail: london@pot.gov.pl

HOLLAND

Pools Informatiebureau voor Toerisme
Leidsestraat 64
1017 PD Amsterdam
Tel. +31 20 625 35 70, Fax: +31 20 623 09 29
E-mail: amsterdam@pot.gov.pl

ITALIEN

Ufficio Turistico Polacco
Via Barberini, 50
00187 Roma
Tel. +39 06 482 70 60, Fax: +39 06 481 75 69
E-mail: roma@pot.gov.pl

JAPAN

Polish National Tourist Office
Keio Nishi Shinjuku Minami Bldg. 7F
3-4-4 Nishi Shinjuku,
Shinjuku-ku, Tokyo, 160-0023
Tel. +81 3 5908 3808, Fax: +81 3 5908 3809
E-mail: tokio@pot.gov.pl

ÖSTERREICH

Polnisches Fremdenverkehrsamt
Lerchenfelder Strasse 2, A-1080 Wien
Tel. +43 1 524 71 91
Fax: +43 1 524-71-91-20
E-mail: wien@pot.gov.pl

RUSSLAND

Польская Туристическая Организация
Predstawicielstwo Polskiej Turystycznej Organizacji
109004 Moskwa ul. Земляной Вал 66/20
109004 Moskwa, ul. Zemlanoj Wal 66/20, ART BUILDING
Tel. +7 495 510 62 10
Fax: +7 495 510 62 11
E-mail: moskva@pot.gov.pl

SCHWEDEN

Polska Statens Turistbyrå
Villagatan 2, S-114 32 Stockholm
Tel. +46 8 20 56 05, +46 8 21 60 75,
Fax: +46 8 21 04 65
E-mail: stockholm@pot.gov.pl

SPANIEN

Oficina Nacional de Turismo de Polonia
c/ Princesa 3 duplicado, local 1310, 28008 Madrid
Tel. +34 91 541 48 08, Fax: +34 91 541 34 23
E-mail: madrid@pot.gov.pl

UNGARN

Lengyel Nemzeti Idegenforgalmi Kepviselet
Karoly krt. 11
1075 Budapest
Tel. +36 1 269 78 09, Fax: +36 1 269 78 09
E-mail: budapest@pot.gov.pl

USA

Polish National Tourist Office
5 Marine View Plaza,
Hoboken, NJ - 07030 - 5722,
Tel. +1 201 420-99-10, Fax: +1 201 584-91-53
E-mail: newyork@pot.gov.pl



HERAUSGEBER

Niederschlesische Touristische Organisation
50-116 Wrocław, ul. Igielna 13
Tel. +48 71 344 11 09, +48 71 341 79 92
E-mail: dot@dot.org.pl, www.dot.org.pl

Herausgegeben mit finanzieller Unterstützung der Polnischen Tourismusorganisation und des Woiwodenschaftsfonds für Umweltschutz und Wasserwirtschaft in Wrocław

INTERIOR Multimedia i Wydawnictwa
www.interior.net.pl



Text: Marian Rosa
Beratung: Wojciech Fedyk
Graphische Bearbeitung: Andrzej Duliba
Fotos:
Bilderarchiv der Firma INTERIOR Multimedia:
Marta Francuz, Marcin Francuz, Stanisław Francuz
Fotos:
Bilderarchiv des Niederschlesischen Tourismusverbandes





POLNISCHE TOURISTISCHE ORGANISATION

ul. Chałubińskiego 8, 00-613 Warszawa
 Tel. +48 22 536 70 70, 536 70 71
 Fax +48 22 536 70 04
www.pot.gov.pl, www.polska.travel



NIEDERSCHLESISCHE TOURISTISCHE ORGANISATION

ul. Igielna 13, 50-116 Wrocław
 Tel. +48 71 344 11 09, Tel./Fax +48 71 341 79 92
 E-mail: dot@dot.org.pl
www.dot.org.pl, www.visitsilesia.pl, www.tpe.org.pl, www.riket.pl,
www.dolnyslask.info.pl, www.dolnyslaskbezbarier.pl

ISBN 978-83-924078-5-0



9 788392 407850